

Erfahrungsbericht
University of New South Wales
Wintersemester 2011/2012

Herzlichen Glückwunsch zu deinem Auslandssemester in Sydney und einer unvergesslichen Zeit „down under“! Aus meinen Erfahrungen kann ich berichten, dass die Zeit in Australien ein besonderes Erlebnis war und mein Studium sehr bereichert hat. Hier sind nun einige Informationen, die dir hoffentlich in deiner Anfangszeit weiterhelfen werden.

1.) Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Einer der ersten Schritte auf dem Weg zum Auslandsstudium ist die Bewerbung bei der FU Berlin. Da viele Dinge zu beachten sind, kann dieses schon einige Zeit in Anspruch nehmen und sich über einen längeren Zeitraum hinziehen. Mit der Unterstützung des Studien- und Prüfungsbüros verlief meine persönliche Bewerbungsphase jedoch relativ problemlos. Da es für die einzelnen Fakultäten der FU verschiedene Bewerbungsabläufe und Ansprechpartner/innen gibt, möchte ich hier nur einige generelle Tipps geben.

Eine der wichtigsten Kriterien für die Aufnahme an der University of New South Wales (UNSW) ist ein englischer Sprachnachweis in Form des TOEFL oder IELTS Tests. In meinem Auswahlverfahren an der juristischen Fakultät hatten die australischen Universitäten in diesem Bereich weitaus höhere Anforderungen als die US-Amerikanischen, was dazu führte, dass einige Interessierte von vornherein keine Chance auf einen Studienplatz in Australien hatten, obwohl relativ viele Partnerschaftsvereinbarungen zwischen der FU und australischen Universitäten bestehen. Wenn du also schon den TOEFL oder den IELTS Test absolviert hast, hast du bereits eine sehr wichtige Bewerbungsvoraussetzung erfüllt, an der (zumindest in meiner Auswahlkampagne) mehrere Student/innen gescheitert sind. Wenn du einen solchen Test noch nicht abgelegt hast (oder dein TOEFL älter als zwei Jahre ist) solltest du dies noch tun.

Eine Besonderheit in meinem Studiengang ist, dass nahezu das komplette Bewerbungsverfahren über das Studien- und Prüfungsbüro der juristischen Fakultät abgewickelt wird. Soweit ich weiß, laufen die meisten Verfahren der anderen Fakultäten direkt über das Akademische Auslandsamt. Die Mitarbeiter/innen des Studien- und Prüfungsbüros sind immer sehr hilfsbereit und bevor man aus Unsicherheit eine entscheidende Unterlage nicht mit einreicht, sollte man seine Bewerbung auf Vollständigkeit überprüfen lassen.

Wenn das Bewerbungsverfahren abgelaufen ist und man einen Studienplatz erhalten hat, müssen vor dem Abflug noch einige andere Dinge geregelt werden. Hier will ich kurz auf ein paar Aspekte eingehen, die mich bei der Vorbereitung meines Auslandssemesters ziemlich überrascht haben: Zunächst ist das erforderliche Studenten-Visum unkompliziert online buchbar und wird schon nach wenigen Tagen erteilt. Erstaunlich fand ich jedoch den sehr hohen Preis von ca. 400 € für nur ein halbes Jahr. Zu beachten ist außerdem, dass dieses Visum ziemlich bald nach Ende des Auslandssemesters abläuft und anschließend womöglich noch ein neues Touristen-Visum (die Studenten-Visa sind nicht verlängerbar) beantragt werden muss.

Zweitens hast du wahrscheinlich schon selber bemerkt, dass du aufgrund der verschobenen Semesterzeiten in Australien viel früher als die meisten anderen Austauschstudent/innen unserer Uni abreisen wirst. Ich selbst habe deshalb die Zeit vor dem Flug nach Australien als relativ stressig empfunden. Dieser Stress-Aspekt relativiert sich allerdings sehr schnell, wenn man

bedenkt, dass man dafür nach der Rückkehr aus Australien mehrere Monate vorlesungsfrei ist, bis das nächste Semester an der FU losgeht und sich diese Zeit wunderbar für Praktika und andere Vorhaben anbietet. Als Drittes möchte ich noch kurz auf den Flug nach Sydney eingehen. Ich denke, dass sich die großen Fluggesellschaften (z.B. Qantas, Thai Airways, Etihad) bei Service und Gepäck nicht sehr stark unterscheiden. Entscheidend war für mich vor allem die Frage, ob ich direkt über die Fluggesellschaft im Internet oder bei einer Reiseagentur wie buche. Während das direkte Buchen bei der Fluggesellschaft oftmals etwas billiger ist, hat man bei Reiseagenturen immer einen direkten Ansprechpartner, der einen per Mail über Flugzeitänderungen und ähnliche unvorhersehbare Dinge benachrichtigt. Ich persönlich habe sowohl meinen Hin- und Rückflug, sowie die ersten Hostel-Nächte in Sydney über eine Reiseagentur gebucht und war mit deren Service sehr zufrieden.

Ein letzter Tipp für die Zeit vor Abflug nach Australien ist schließlich mindestens genauso wichtig wie die bereits genannten Informationen: Geld verdienen! Wie du bereits am Visum-Preis gesehen hast, ist ein Auslandssemester in Sydney sehr teuer. Falls du nicht während deines Auslandssemesters arbeiten möchtest (was ich und viele meiner Freunde getan haben) solltest du schon vor der Abreise einiges an Geld für Miete, Transport, Reisen und Freizeit zurücklegen. Eine Möglichkeit für finanzielle Unterstützung im Ausland bietet außerdem ein PROMOS-Stipendium. Dieses wird vom Deutschen Akademischen Auslands Dienst (DAAD) in Kooperation mit der FU Berlin vergeben.

2.) Ankunft und Anfangszeit in Sydney

Sind alle Formalia in Deutschland erfüllt, dann beginnt endlich das Abenteuer Australien! Angekommen am Kingsford Smith International Airport (der etwas außerhalb der City liegt), musst du dann erst einmal zu einem Hostel kommen. Wie schon in anderen Erfahrungsberichten aufgelistet, gibt es verschiedene Transportmöglichkeiten, um in die City oder zu einem der Beaches zu gelangen. Da Taxi und Shuttle Bus ziemlich teuer sind, würde ich die Fahrt mit der Bahn oder einem ganz normalen Linienbus (Linie 400 nach Bondi Junction) empfehlen. Bezüglich des Wetters ist zu beachten, dass der australische Winter in Sydney relativ kalt sein kann. Als ich Anfang Juli in Sydney ankam, fielen die Temperaturen nachts teilweise unter 10 Grad Celsius. Deshalb sind wärmere Kleidungsstücke zumindest für den „tiefsten“ australischen Winter empfehlenswert.

In den ersten Tagen in Sydney will man dann erfahrungsgemäß auch möglichst schnell Internet und Handy nutzen. In den meisten Hostels sind Computer (auch zum Skypen) nutzbar, man muss jedoch für einen bestimmten Zeitraum Geld bezahlen. Da sich die Summen für die Internetnutzung insbesondere während der Zeit der Wohnungssuche schnell steigern können, hier ein Tipp: Mehrere Mc Donalds-Filialen in der Stadt (z.B. in Kings Cross) haben kostenlose Wi-Fi Spots, die man mit seinem Laptop nutzen kann.

Natürlich gibt es in Australien auch eine breite Palette von Handy-Anbietern. Hier sollte man im Einzelfall immer die aktuellen Angebote vergleichen. Zu meiner Zeit waren die Prepaid-Karten und dazugehörigen Verbindungskosten bei Vodafone und Amaysim günstig.

Das wohl wichtigste Thema der ersten Woche(-n) ist aber die Wohnungssuche. Grundsätzlich stellt sich hier erst einmal die Frage, ob man auf dem Campus wohnen möchte oder nicht. Für die On-Campus-Accommodation spricht, dass man direkt in Kontakt mit anderen Studenten kommt. Negativ ist jedoch vor allem der Preis. An dieser Stelle muss gesagt sein, dass die Mietpreise in Sydney (Sydney ist übrigens die siebtteuerste Stadt der Welt) exorbitant hoch sind. Auch wenn eine Off-Campus-Accommodation billiger ist als das Leben auf dem Uni-

Gelände, so sind die Mietpreise in Sydney und Berlin trotzdem nicht miteinander vergleichbar. Es ist bei Austauschstudent/innen relativ häufig der Fall, dass man sich einen Schlafräum mit ein oder zwei anderen Personen teilt. Das klingt zunächst abschreckend, aber ich glaube, dass auch diese Art des Zusammenwohnens mit den meisten Mitbewohner/innen sehr gut funktioniert. Ich persönlich habe in einer WG gewohnt, in der ich mir mit zwei anderen Personen ein Schlafzimmer teilte und habe mich dort immer sehr wohl gefühlt.

Wenn man sich für eine Off-Campus-Accommodation entscheidet, bietet die Webseite *gumtree.com.au* einen guten Überblick über die Preislagen in den verschiedenen Stadtteilen und zahlreiche Angebote von Vermieter/innen. Während meiner Wohnungssuche habe ich fast ausschließlich über *gumtree* gesucht und bin damit gut gefahren. Zusätzlich werden aber auch im Büro des *Accommodation Services* bei der UNSW Angebote ausgehängt.

Sydney hat viele schöne Stadtteile, sodass man sich zwischen vielen verschiedenen Wohnstätten entscheiden kann. Da die UNSW sich etwas außerhalb der eigentlichen City im Stadtteil Kingsford befindet, haben relativ wenige meiner Kommilitonen in der Stadt gewohnt. Wer sowieso lieber in der Nähe eines Strandes und nicht allzu weit entfernt von der Uni leben möchte, für den sind die Eastern Suburbs ein gutes Ziel. Die Strände von Bondi, Coogee und Bronte gehören zu den bekanntesten Stränden Sydneys und sind gut an das Busnetz angeschlossen. Näher an der Uni befinden sich die Stadtteile Kensington, Kingsford und Randwick.

3.) Studium an der Gasthochschule

Die UNSW ist eine technisch sehr gut ausgestattete, moderne und sympathische Universität. Dort werden zu Beginn des Semesters für alle ausländischen Studierenden Einführungsveranstaltungen im Rahmen der so genannten „O-Week“ angeboten. An diesen Veranstaltungen solltest du unbedingt teilnehmen (zumal sie verpflichtend sind)! Es werden verschiedene Ausflüge unternommen, Barbecues veranstaltet und du kannst schon einmal potentielle Flat Mates und Freunde kennen lernen.

Während der Einführungswoche musst du dich dann auch in alle deine Kurse einschreiben. Sehr wichtig ist, dass man sich als *Exchange Student* nicht online in verbindlicher Weise in Kurse eintragen kann. Man bekommt vor Ort einen farbigen Papierbogen, mit dem man dann zu seinem Fachbereich geht (teilweise auch rennt) um nach freien Plätzen in den Wunschkursen zu fragen und sich Unterschriften der zuständigen Kursleiter abzuholen. Mit diesen Unterschriften muss man sich anschließend beim Exchange Office melden, um sich durch dessen Mitarbeiter endgültig in die Kurse eintragen zu lassen. Dieses ganze Verfahren ist etwas kompliziert und kann hektisch werden. Aus meiner Erfahrung kann ich aber sagen, dass nahezu alle meiner Freunde mit Ihren Kursen zufrieden waren.

Hat der Studiums-Alltag dann erst einmal begonnen, kann man die vielen Angebote, die der Campus der UNSW bietet, nutzen. Da die meisten Studierenden hohe Studiengebühren zahlen müssen, ist der Campus sehr gut ausgestattet und mutet teilweise wie ein Dienstleistungszentrum an. So kannst du dort neben Fitnessstudio und Schwimmbad auch einen Friseursalon, ein Reisebüro, zwei Food Courts und mehrere Cafés finden. Sehr zu empfehlen ist das UNSW Round House. Dieses beherbergt eine Bar mit Innen- und Außenbereich, in der sich nach den Vorlesungen viele Student/innen treffen. Außerdem bietet die UNSW eine Vielzahl von Sportkursen an. Wer sich für diese anmeldet kann sich für eines der vielen Teams qualifizieren, die die UNSW bei den so genannten Uni-Games vertreten. Dies ist ein Sport-Turnier zwischen mehreren australischen Universitäten, das jedes Jahr (im September oder Oktober)

in einer anderen australischen Stadt stattfindet. Ein Manko der von der UNSW angebotenen Sportkurse ist allerdings erneut der Preis. Ich wollte in meiner Zeit an der UNSW für ein Semester am Fußball-Kurs teilnehmen. Nachdem ich aber las, dass man 350 AUD für diesen Kurs zahlen muss (ohne Teilnahme an den Uni-Games), meldete ich mich dann lieber doch nicht an.

Die Lehre an der UNSW ist sehr gut und um einiges abwechslungsreicher als an meiner Heim-Fakultät. Es werden viele verschiedene Lehrmethoden angewandt, die von sehr netten Professor/innen in (meist) kleinen Gruppen umgesetzt werden. So ist es in den meisten Kursen völlig normal die Professor/innen mit dem Vornamen anzusprechen und per E-Mail etwas über den Kurs zu fragen. Im Vergleich zu meinem Studium in Deutschland kam mir das Jura-Studium an der UNSW jedoch viel verschulter vor. Oft hatte man kurze schriftliche Texte einzureichen und nicht selten war mündliche Beteiligung in der Vorlesung ein wesentlicher Bestandteil der Endnote.

4.) Leben in Sydney

Für mich ist Sydney die schönste Stadt Australiens (sogar noch vor Melbourne). Sydney ist eine lebendige, multikulturelle und entspannte Metropole. Trotz der großen Einwohnerzahl und Fläche ist die Inner City eher klein und zu Fuß gut abzulaufen. Der große Charme der Stadt geht neben den klassischen Touristenzielen (Opera-House, Harbour-Bridge, Tower) sowieso eher von den riesigen Suburbs aus. Die Freizeit-Angebote sind vielfältig und wer das perfekte Strandleben sucht, ist an einem der o.g. Strände genau richtig. Die Menschen in der Stadt sind sehr freundlich und hilfsbereit und begrüßen einen regelmäßig mit einem lockeren „How are ya doin` Mate?“ (auf diese Frage wird übrigens regelmäßig keine ernsthafte Antwort erwartet).

Die Eröffnung eines australischen Bankkontos (welches Voraussetzung für einen Nebenjob ist) ist in Sydney unkompliziert möglich. Die großen Banken (u.a. Westpac, ANZ, Commonwealth) haben zahlreiche Filialen in der Stadt und bieten kostenlose Konten (+ Online-Banking) für Studierende an. Zudem werden den Kund/innen im Vergleich zu deutschen Banken außerordentlich hohe Zinsen gutgeschrieben. Ich persönlich war in den ersten Monaten nur mit einer Prepaid-Kreditkarte der Sparkasse ausgestattet, was sich als ziemlich unhandlich herausstellte. Die Eröffnung eines australischen Kontos fand ich daher sehr sinnvoll.

Will oder muss man neben der Uni arbeiten, so ist dieses mit dem Studenten-Visum grundsätzlich 20 Stunden in der Woche erlaubt. Grundvoraussetzung dafür ist aber eine so genannte Tax File Number, die einfach im Internet zu beantragen ist und innerhalb von 2 Wochen postalisch zugesandt wird. Bei der Jobsuche kann ich wieder die Internetplattform *gumtree* empfehlen. Oftmals ist es aber noch besser direkt mit einem *Resume* zu verschiedenen Malls oder Strandpromenaden zu gehen und dort direkt und persönlich vorzusprechen. Da die Preise in Sydney, wie bereits mehrfach erwähnt, sehr hoch sind, kann man als Nebenjobber mit einem relativ hohen Stundenlohn rechnen. So bekam ich für meinen Job als Kitchen Hand einen Stundenlohn von 10 AUD, was noch als gering angesehen werden muss. Freunde von mir verdienten durchaus bis zu 20 AUD pro Stunde.

Freizeitmäßig platzt Sydney aus allen Nähten. Besonders in der Anfangszeit des Auslandssemesters werden oft Studenten-Partys mit kostenlosem Eintritt angeboten, es gibt viele Sehenswürdigkeiten zu besuchen und an den Stränden kann man sich Surfbretter ausleihen,

schwimmen gehen und mit Glück sogar Wale und Delfine sehen. Zum Abschluss habe ich hier einige Freizeit-Tipps aufgelistet, die mir besonders gut gefallen haben:

- Bondi-Coogee-Walk (Ca. 6 km langer Wanderweg vom Bondi Beach zum Coogee Beach direkt an steilen Kliffs entlang).
- Surfkurs am Bondi Beach (dort werden sogar bekannte Fernseh-Serien wie „Bondi-Rescue“ gedreht).
- Fährfahrt von Sydney Harbour nach Manly mit guten Blicken auf die Skyline von Sydney und einem relaxtem Tag am Manly Beach.
- Wale-Watching-Tour (hier musst du unbedingt die richtige Zeit abpassen, da die Wale nur zu bestimmten Zeiten im Jahr an Sydney vorbei zum Kalben in wärmere Gewässer bzw. zurück in die Antarktis ziehen; die besten Zeiten sind daher Juni-September).
- In der World Bar im Kings Cross werden oft Studenten-Partys veranstaltet, sodass man viele Austausch-Student/innen treffen kann; Allgemein ist Kings Cross nachts die verrückteste Gegend Sydneys und als das St. Pauli Sydneys unbedingt sehenswert).
- Reisen!!! (Natürlich wäre ein Auslandssemester in Australien nichts ohne eine Reise zu den vielen wunderschönen Orten des Kontinents. Empfehlenswert sind dafür vor allem die Inlandsflüge von Qantas und eine Busreise mit den Greyhound Busses. Bei letzterem kann man sich online seine eigene Reiseroute zusammenstellen und frei einteilen, wann man in welcher Stadt aus dem Bus steigen möchte).

5.) Fazit

Alles in allem war das Auslandssemester in Sydney eine der besten Erlebnisse meines Lebens. Die Universität ist herausragend, die Stadt ist wunderschön und der entspannte Lebensstil an einem der vielen Strände ist unvergesslich. Der einzige wirkliche Nachteil des Auslandssemesters waren die immens hohen Lebenshaltungskosten in Sydney. Solltest du diese einkalkulieren, kannst du dich auf sonnige Tage freuen, an denen du nach der Uni mit dem Surfbrett unter dem Arm zum Strand gehst, um dich in die Wellen des Pazifiks zu stürzen. Viel besser geht es eigentlich nicht!